Musik als Harmonie, Ganzheitlichkeit

Autor(en): **Greder, Fred**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport**

Band (Jahr): **51 (1994)**

Heft 12

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-993552

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

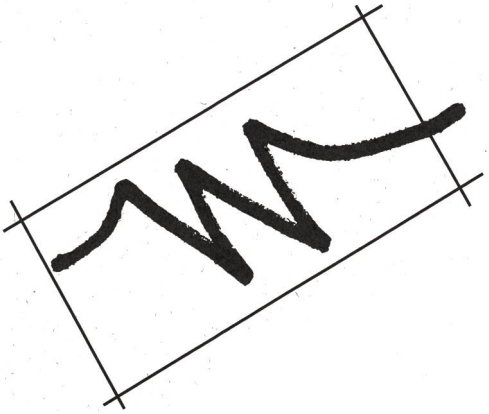
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Musik und Bewegung (5)

Musik als Harmonie, Ganzheitlichkeit



Fred Greder
Fotos: Hugo Lörtscher

Verschiedene Komponenten der Musik können uns zum Ausdrücken und Gestalten anregen. Oft ist es das, was vereinfachend als Charakter oder Ausdruck der Musik bezeichnet wird. Dieser ganzheitliche Eindruck bedingt verschiedene Faktoren.

So entsteht dieser Eindruck aus dem rhythmisch-melodischen Gefüge, aus der Satztechnik, aus der formalen Struktur, aus Instrumentation oder aus der Verwendung eines einbezogenen Textes.

Einzelne Faktoren werden bei dem einen oder anderen musikalischen Beispiel im Vordergrund stehen, andere wird man erst in näherer Beschäftigung mit dem musikalischen Werk erkennen.

Musik soll hier als Überbegriff für Erscheinungsformen von Klängen, Tönen und Geräuschen verstanden werden. Rhythmus, Melodie und Harmonie sind die Grundmittel der musikalischen Gestaltung. Stellt der Rhythmus im allgemeinen einen Vorgang dar, dessen Bestandteile geordnet, gegliedert und aufeinander bezogen sind und dessen Verlaufsgestalt durch bestimmte Akzentuierungen und Wiederholungen gekennzeichnet ist, bestimmt er in der Musik die zeitliche und dynamische Abfolge von Tönen. Die Melodie ist eine singbare Tonfolge. Sie wird bestimmt durch eine steigende und fallende Tonlinie, durch die Abstände der Töne zueinander und ihre rhythmisch-dynamische Abfolge. Im Unterschied zu der linearen Entwicklung der Melodie regelt die Harmonie den Zusammenklang mehrerer Töne. Als wichtigste Regel sind hier die Tonarten in Dur und Moll zu nennen. Wenn Musik und Bewegung zur Harmonie/Ganzheitlichkeit werden soll, braucht es ein immenses Rüstzeug, um zu einer natürlichen Verschmelzung zweier eng verwandter Ausdrucksformen zu kommen.

Grundgedanke

Bewegungsbegleitung meint Musik (im weitesten Sinne), die gleichzeitig zu einer Bewegung erklingt und mit ihr in einer Wechselwirkung steht. Diese Wechselwirkung kann mehr oder weniger intensiv sein, je nach dem, ob die Musik ein eigenständiges Gebilde ist, das auch ohne Bewegung bestehen kann, oder ob sie in engem Kontakt mit der Bewegung hervorgebracht wird und damit ohne Bewegung nur schwer bestehen kann.

Konstellationen der Bewegungsbegleitung

Die Bewegungsbegleitung ist ein fertiges Musikstück, zu ihr wird eine Bewegung gefunden.

Ist die Musik führend, dies liegt eigentlich im Wesen der Musik, so hat sie auch unbedingte Geltung. Alles Objektive an der Musik, soweit es der Bewegung verwandt ist, soll in Bewegung umgesetzt und damit aus der Bewegung erlebt werden. Wenn Musik nicht viel mehr ist als anregende Begleitung, und man mit ihr meist nur notdürftig im Takt übereinstimmt, ist das künstlerisch gesehen wertlos, ja sogar Barbarei. Nur wo Bewegung von der Musik inspiriert wird, ist das Umgehen mit ihr wertvoll, gerechtfertigt und fruchtbar.

Man muss die äusseren Merkmale eines Musikstückes erkennen

- Aufforderungscharakter des Rhythmus

Grundelemente	Musikalische Parameter	Musik Werkzeuge	Beispiele
Rhythmus / Melodie / Harmonie	TONDAUER	Metrum	→ Puls Grundschlag, Beat
		Rhythmus	→ Regelmässig Unregelmässig Kurz Lang
		Takt	→ Akzente Gerade Ungerade Ordnen
		Tempo	→ Schnell Langsam Agogik
	TONSTÄRKE	Dynamik	→ laut–leise lauter–leiser
	TONHÖHE	Melodie	→ hoch–tief
		Harmonie	→ Zusammenklang Mehrstimmigkeit Akkord
	TONQUALITÄT	Artikulation	→ kurz–lang breit–getragen rund–gebunden
		Instrumentation	→ hell–dunkel viele–wenige leicht–schwer
	TONSTRUKTUREN	Phrasierung	→ Motive Bogen Phrasen Sequenzen
		Form	→ Teil Wiederholung Variation

- Melodieführung
- Musikstil, Instrumentationen
- Tempi
- Längen der Stücke
- Allgemeiner Charakter des Stückes und die inneren Merkmale
- Schwingungs- und Strömungsweise
- An- und Absteigen im Tempo und in der Tonstärke
- Gliederung und Aufbau des Ganzen (Wiederholungen Variationen, Taktzahl, Motive, usw.)

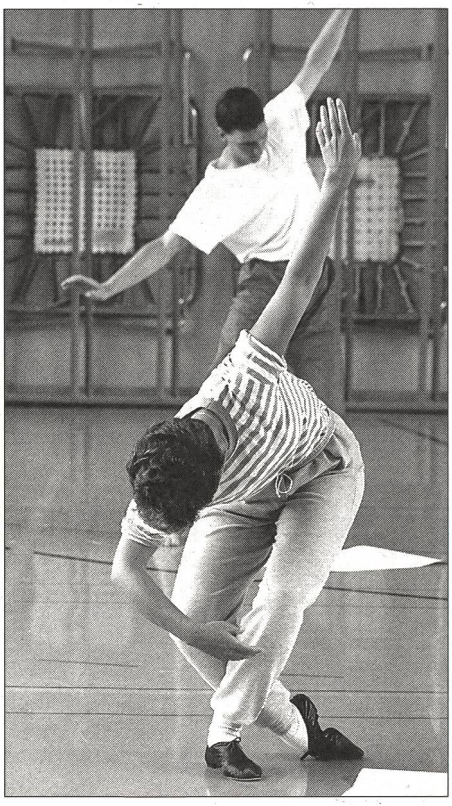
Und noch mehr wird verlangt, nämlich feinstes Fühlen des Irrationalen im Gesamtverlauf eines Musikstückes. Dies lässt sich schwer in Worte fassen. Man nennt es etwas unzulänglich das Schwingende oder Akzentuierte, den kurzen oder langen Atem, den Spannungsbogen, das Gebundene oder Freie.

Wer sich diesen Merkmalen eines Musikstückes nicht unterordnen will, hat ein oberflächliches Verhalten der Musik gegenüber. Wenn man sich den Gliederungen eines Stückes nicht anpassen kann oder will, wird sich vielleicht in der Konstellation der zweiten Bewegungsbegleitung wohler fühlen.

Die Bewegungsabläufe sind zuerst vorhanden und ziehen eine passende Bewegungsbegleitung nach sich.

Die Musik führt eine Bewegung nicht, sondern sie folgt einer Bewegung!

Also ein Ablauf, der ohne Musik, rein aus der Dynamik und den Kompositionsgesetzen der Bewegung entwickelt wird, und dem die Musik als Begleitung sich zu- und unterordnet.



Die Eigengesetze der Körperbewegung aber bewirken, dass viele Bewegungsformen sich nicht in Takte gliedern lassen, sondern, in der traditionellen Notenschrift, Taktwechsel und unregelmässige Gebilde ergeben. Auch das Längenverhältnis der einzelnen Phrasen wird durch den eigenen Grundrhythmus der Bewegung ein anderes als in der Musik. Zum Beispiel kann die Verlängerung einer Phrase bei einer Wiederholung, die in der Musik schon als Unregelmässigkeit, als Abweichung gewertet wird, in der Bewegung durchaus normal sein, weil sie notwendiges Mittel einer Steigerung ist. In der Bewegung ist Steigerung nicht immer, wie in der Musik, ohne Tempoänderung möglich. Man kann also zu einer bestehenden Bewegungsfolge eine Musik komponieren. Dann muss die Musik ganz und gar hörbar gewordene Spannung der Bewegung sein. Dazu gehören aber Leute, die sich von der Formtradition der reinen Musik unabhängig machen und sich in den oft nicht taktierbaren Eigenrhythmus und die Eigendynamik der Bewegung hineinversetzen können.

Musik und Bewegung

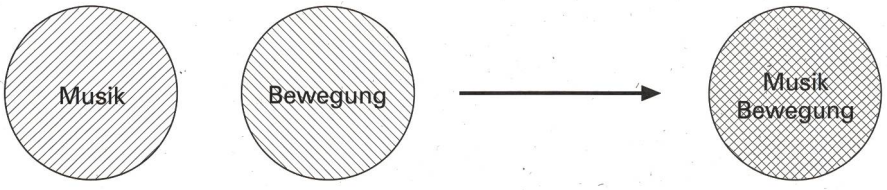
1 Musik im Leben des Menschen
2 Musik zum Manipulieren und Regulieren
3 Musik zum Motivieren, Animieren, Faszinieren
4 Musik zum Schulen, Führen, Unterstützen, Verbessern
5 Musik als Harmonie, Ganzheitlichkeit
6 Musik für Spielereien, Improvisationen, Gestaltungen
7 Musik zur Atmosphärenschaffung, Untermalung, Verdeutlichung, Verständigung
8 Musik zur Profilaxe, Heilung, Therapie

Tanz

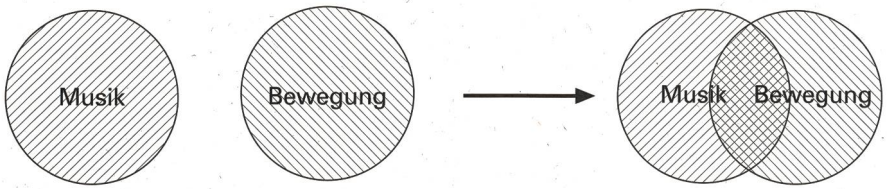
Wenn wir also in den beiden Konstellationen Musik/Bewegung und Bewegung/Musik von Ganzheitlichkeit und Harmonie reden, kommen wir automatisch in den künstlerischen Bereich des Tanzes. Nach Musik zu tanzen ist leichter als ohne sie, denn Musik setzt Leib und Seele in Schwingung. Einen Tanz als Ganzes zu gestalten, ist eher schwerer, denn ein Tanz, der ein Gebilde der Kunst und nicht nur erfreuendes Tun sein soll, muss der Forderung beider Künste, des Tanzes und der Musik, gerecht werden. Er muss tänzerisch und musikalisch sein. Das bedeutet: Der Tanz muss nicht nur der Bewegungsweise der Musik so fein angeschmiegt sein, dass er jede Schattierung des Rhythmus, der Dynamik der Phrasierung aufnimmt, sondern er muss auch in Gliederung und räumlicher Gestalt eine Ausstrahlung der Musik in den Raum ermöglichen. Das heisst: Was in der Musik verschieden ist, muss auch in der Bewegung verschieden sein.

Ein Tanz muss aber nicht nur als Übertragung der Musik, er muss auch als Tanz den Bewegungskriterien (z.B. Fleiss, Charakter, Stil, Qualität usw.) genügen. Das beurteilt man am sichersten, wenn man ihn ohne Musik getanzt sieht. Nirgends darf man das Gefühl mangelnder Spannung haben. Klarer Anfang und Schluss, deutliche Gliederungen, unterschiedliche aber dennoch zusammenstimmende Teile müssen auch ohne Klang verständlich sichtbar werden.

Umsetzungsmöglichkeiten Bewegung / Musik

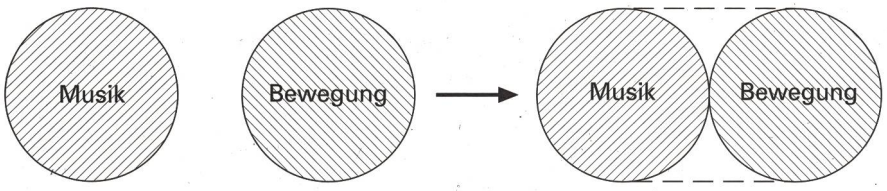


Identische Umsetzung
Man versucht, für die charakteristischen Eigenheiten der Musik adäquate tänzerische Ausdrucksformen zu finden.

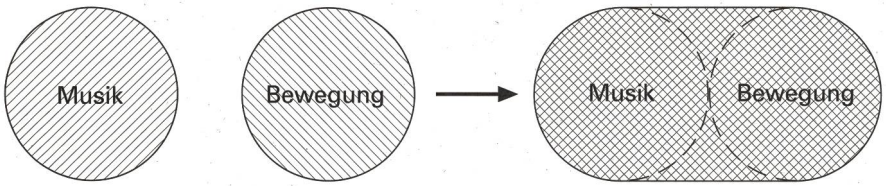


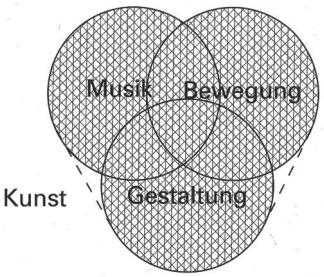
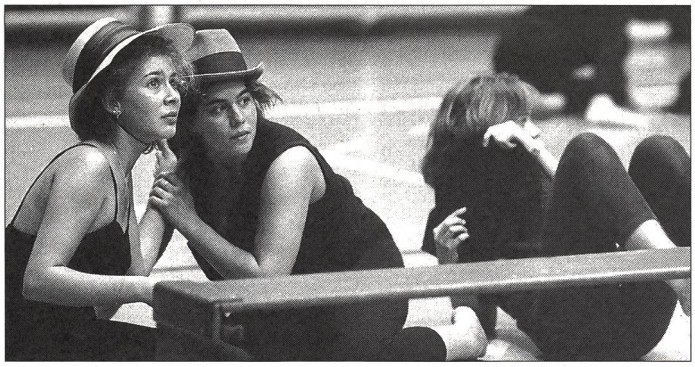
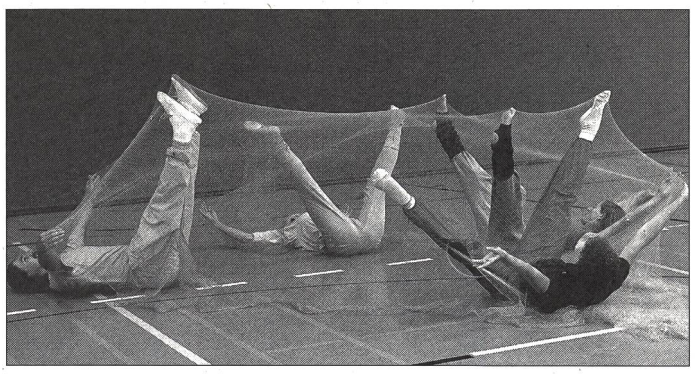
Teilweise identische Umsetzung
Man versucht, einzelne musikalische Kriterien hervorzuheben und tänzerisch umzusetzen. Man versucht zum Beispiel, den Text eines Musikstückes in der Bewegung auszudrücken.

Diese Umsetzungsmöglichkeit wird vor allem bei musikgewichtigen Sportfächern (Eishockey, Rhythmische Sportgymnastik usw). wo Ausdruck und Gestaltungselemente gefragt sind, angewendet. Musikalische Kompositionen die jedoch gezielt für musikgewichtige Sportfächer geschrieben werden, können nicht mehr als ein Flickwerk sein. Die Aussagekraft der Musik bleibt nur in Verbindung mit der Bewegung wirksam.



Kontrastierende Umsetzung
Hier ist eine besonders gründliche Auseinandersetzung mit der Musikanalyse notwendig. Man will keine Parallele, sondern bemüht sich um eine kontrastierende Darstellung, um einen tänzerischen Kontrapunkt zur Musik. Dies führt zu einem neuen Spannungsverhältnis zwischen Musik und Tanz.



Ergänzende Umsetzung
Musik und Bewegung versuchen sich zu ergänzen und steigern. Eine musikalische Spannung kann durch die Bewegung noch gesteigert und verdeutlicht werden. Die Bewegungen können musikalische Eigenheiten noch verständlicher werden lassen.

Ziel dieser Umsetzungsarten müsste sein, sie so zu gestalten, dass sie im Ausdruck zu einer Harmonie und Ganzheit werden ja zu einer vollendeten schöpferischen Aussage, also zur Kunst. ■